



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*„Früher war alles besser!“ – Ängsten begegnen und politisches
Bewusstsein stärken*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



II.31

Gesellschaft und sozialer Wandel

„Früher war alles besser!“ – Ängsten begegnen und politisches Bewusstsein stärken

Kristina Folz



© RAABE 2019

Wer regelmäßig die Nachrichten verfolgt, gewinnt leicht den Eindruck, in besonders schwierigen Zeiten zu leben. Doch stimmt das tatsächlich? In diesem Beitrag setzen sich die Lernenden anhand ausgewählter Themen differenziert mit der Frage auseinander: War früher alles besser? Dabei stärken sie ihre Fähigkeit, Sachverhalte kritisch zu analysieren, Statistiken zu interpretieren und Pauschalaussagen zu hinterfragen.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Statistiken analysieren; politische und gesellschaftliche Trends ausmachen und einordnen; Populismus und Extremismus definieren; Wahlplakate analysieren; Karikaturen interpretieren; Hate Speech erkennen und kontern
Thematische Bereiche:	Politischer und gesellschaftlicher Wandel; Nostalgie; Extremismus; Populismus; Autokratisierung; Kriminalität; Hate Speech; Terrorismus; Armut
Medien:	Statistiken; Informationstexte; Erklärvideos; Karikaturen
Zusatzmaterialien:	Stationenlernen zu Extremismus, Populismus und Autokratisierungsprozessen

Fachliche Hinweise

„Früher war alles besser! Wohl jeder hat diesen Satz bereits von den eigenen Eltern oder Großeltern gehört. Und wer hat ihn nicht selbst schon einmal gedacht? Keine Frage: Wer regelmäßig Nachrichten verfolgt, muss fast zwangsläufig glauben, dass wir in besonders schwierigen Zeiten leben. Der Blick auf einschlägige Statistiken zeigt dagegen in vielerlei Hinsicht ein anderes Bild: weniger Armut weltweit, weniger Kriegstote, weniger Terroropfer als noch vor zwanzig, fünfzig, hundert Jahren.

Weshalb unterscheiden sich gefühlte und tatsächliche Wahrheit derart stark?

Vor allem psychologische Ursachen und die Medien spielen bei dieser Empfindung eine wichtige Rolle. Wir sind heutzutage viel besser informiert als noch vor beispielsweise fünfzig Jahren. Wenn vor allem ältere Menschen den Eindruck gewinnen, dass es „so etwas“ früher nicht gegeben hat, mag das auch daran liegen, dass die Menschen früher weniger Möglichkeiten hatten, sich über die Geschehnisse auf der Welt zu informieren.

Medien haben die Aufgabe, über Missstände zu berichten. Das wirkt sich auf die Nachrichtenauswahl aus: Es wird wesentlich öfter über Katastrophen, Konflikte und Kriminalität berichtet als über die vielen guten Dinge, die sich weltweit ereignen.¹ Außerdem wird eine Nachricht dann als besonders wichtig erachtet, wenn sie ein *aktuelles* Geschehen thematisiert, also beispielsweise die Opferzahlen bei einem Terroranschlag oder einer Naturkatastrophe. Dass diese Zahlen im Langzeitvergleich sinken, ist dagegen in den tagesaktuellen Medien seltener Thema, weil es sich dabei um langfristige Trends handelt.

Die digitalen Medien verstärken oft den Eindruck einer verrohenden Welt: Wir können schlimme Ereignisse (wie z. B. Amokläufe) in den sozialen Medien hautnah verfolgen, fühlen uns dadurch näher am Geschehen, sehen Livebilder oder -videos, werden durch Hashtag-Abos gezielt dazu informiert und messen diesem Ereignis daher mehr Bedeutung bei, als wenn wir in der Zeitung eine kleine Meldung über etwas Vergleichbares lesen.

Schlechte Nachrichten lassen sich zudem wesentlich leichter als solche erkennen. „Mensch von Wolf angefallen“ – eine solche Schlagzeile lässt sich unzweifelhaft als negativ deuten. Doch was sind gute Nachrichten? Ist die Schlagzeile „In den vergangenen drei Monaten keine neuen Ebola-Ansteckungen“ nun ein uneingeschränkter Grund zur Freude? Oder darf man sich erst dann freuen, wenn es über ein halbes Jahr keine Neuansteckungen gab?

Auch die menschliche Neigung zur Nostalgie ist ein Grund für die verzerrte Wahrnehmung. Wir erinnern uns eher an das Schöne, das uns früher widerfahren ist, und verdrängen oder vergessen das Negative. So entsteht der Eindruck, dass früher vieles besser gewesen sei.

Konsequenzen eines verzerrten Weltbildes

Wer den Eindruck hat, alles werde immer schlimmer, kann sich darauf konzentrieren, selbst einen Beitrag zur Verbesserung der Welt zu leisten. Er kann aber auch resignieren, auf vermeintlich einfache Lösungen populistischer Bewegungen setzen oder aufhören, Nachrichten zu konsumieren oder wählen zu gehen.

¹ Allerdings gibt es in einzelnen Medien inzwischen auch Rubriken, die bewusst positive Nachrichten aufgreifen, wie beispielsweise die Rubriken „Gute Nachrichten“ auf ZEIT online (<https://www.zeit.de/serie/gute-nachrichten>) sowie die Kolumne „Früher war alles schlechter“ in der Zeitschrift „DER SPIEGEL“.

Umso wichtiger ist es, das eigene Weltbild immer wieder zu hinterfragen und sich zu informieren. Die Menschen sollten sich immer wieder bewusst machen, dass zwar nicht alles gut ist, dass es aber viele positive Entwicklungen gibt – zumal jeder seinen Beitrag dazu leisten kann, dass wir in Zukunft sagen können: „Früher war alles schlechter!“

Ergänzendes Material

- ▶ **Mingels, Guido:** *Früher war alles schlechter. Warum es uns trotz Kriegen, Krankheiten und Katastrophen immer besser geht.* München: Deutsche Verlags-Anstalt, 2017.
Seit 2016 erscheint in der Wochenzeitschrift „DER SPIEGEL“ die gleichnamige Kolumne von Guido Mingels. Die 52 Kolumnen des Jahres 2016 sind in diesem Buch zusammengefasst. In anschaulichen Grafiken und kurzen Erläuterungstexten zeigt der Autor, dass heutzutage vieles besser ist als früher. Thematisch reicht die Bandbreite von der Verbreitung von Haushaltsgeräten als Mittel der Gleichberechtigung bis zu der Zahl der Anschlagopfer in Westeuropa. Im Archiv von „Spiegel online“ lassen sich einzelne Kolumnen ebenfalls abrufen.¹
- ▶ **Mingels, Guido:** *Früher war alles schlechter 2. Neue Fakten, warum es uns trotz Kriegen, Krankheiten und Katastrophen immer besser geht.* München: Deutsche Verlags-Anstalt, 2018.
Hierbei handelt es sich um den Nachfolgebund des zuvor genannten Buchs mit den Kolumnen des Jahres 2017.
- ▶ <https://www.zeit.de/2013/13/Leben-Welt-Psyche-Medien/komplettansicht>
Die Autoren dieses Artikels erläutern ausführlich, warum bei Menschen oft der subjektive Eindruck entsteht, dass früher alles besser gewesen sei. Sie gehen dabei auf die Rolle der Medien und auf psychologische Ursachen ein. 
- ▶ <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/die-welt-wird-immer-besser-32-gute-nachrichten-15524076.html>
 In diesem kurzweiligen Artikel bündelt der Wissenschaftler Hans Rosling 32 gute Nachrichten aus verschiedenen Themenbereichen und erläutert, warum es diese Nachrichten nur selten in die Schlagzeilen schaffen.
- ▶ <https://goodnewsapp.de/>
Die empfehlenswerte kostenlose App „Good News“ stellt täglich fünf bis zehn Links zu Artikeln zusammen, die eine erfreuliche Botschaft enthalten. Bei Bedarf können Sie sie den Lernenden im Laufe der Unterrichtseinheit vorstellen. 



¹ http://www.spiegel.de/thema/frueher_war_alles_schlechter/archiv.html

Didaktisch-methodische Hinweise

Ziel dieser Einheit ist es, die Schülerinnen und Schüler¹ dazu anzuregen, ihr Weltbild zu hinterfragen und ihr politisches Bewusstsein zu schärfen. Dazu beschäftigen sie sich mit den Themenfeldern Armut, Populismus, Extremismus, Hate Speech, Terrorismus und Kriminalität. Anhand von Statistiken, Grafiken, Erklärvideos und Impulstexten vollziehen sie positive wie negative Entwicklungen nach. Ein besonderer Fokus liegt auf der Auswertung von Statistiken. Die Schüler erarbeiten sich die Inhalte weitestgehend selbst. In einer Stationenarbeit über Extremismus und Populismus setzen sie eigene Schwerpunkte.

In der Unterrichtseinheit bearbeiten die Lernenden unter anderem Fragen zu Filmsequenzen, Online-Statistiken oder Webtexten, die mit Links oder QR-Codes hinterlegt sind. Wenn möglich, können die Schüler diese auf ihrem Smartphone abrufen. Dabei können sie auch unbekannte Ausdrücke nachschlagen. Falls der Einsatz von Smartphones nicht möglich ist, können Sie die Einheit auch im Computerraum bearbeiten lassen.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Verlauf nur noch „Schüler“ verwendet. Selbstverständlich sind damit immer auch Schülerinnen gemeint.

Auf einen Blick

Glorreiche Vergangenheit, düstere Gegenwart?

1./2. Stunde

Lernziel: Die Schüler befassen sich einer aktuellen Studie über die Ängste der Menschen in Deutschland und setzen diese zu eigenen Sorgen in Bezug. Sie entkräften die allgemeine Annahme, dass früher alles besser gewesen sei, anhand statistischer Daten. Die Lernenden beurteilen, inwiefern Armut in Deutschland heute ein großes Problem ist.

M 1 **In was für einer Welt leben wir eigentlich?** – Sorgen der Menschen in Deutschland

M 2 **„Früher war alles besser!“** – War früher alles besser?

M 3 **Armut in Deutschland** – Reale Bedrohung oder Jammern auf hohem Niveau?

Benötigt: Schere und Klebestreifen, um die Karten (M 1) auszuschneiden und aufzuhängen

Populismus, Extremismus, Autokratisierung – Politische Sorgen und Bedrohungen

3./4. Stunde

Lernziel: Die Lernenden definieren Extremismus und Populismus. Sie analysieren beispielhaft, welche extremistischen und populistischen Bedrohungen es derzeit in Deutschland, Europa und weltweit gibt.

M 4 **Extremismus** – Was ist das?

M 5 **Stationenarbeit** – Eine Übersicht

M 6 **Nationalsozialismus 2.0?** – Rechtsextremismus in Deutschland

M 7 **Linksextremismus** – Eine unterschätzte Gefahr?

M 8 **Populismus in Europa** – (K)ein neues Phänomen?

M 9 **Stirbt die Demokratie in den USA?** – Ein Faktencheck

Benötigt: Smartphones/Tablets/PCs zur Recherche

Gewalt in Worten und Taten

5./6. Stunde

Lernziel: Die Lernenden analysieren, inwiefern sich die gefühlte und die tatsächliche Sicherheitslage in Deutschland unterscheiden und setzen dies mit den Phänomenen „Hate Speech“ und „Terrorismus“ in Bezug.

M 10 **Ganz schön kriminell?** – Gefühlte Wahrheit und Statistik

M 11 **„Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!“** – Meinungsfreiheit oder Hate Speech?

M 12 **Hauptsache Gewalt?!** – Terrorismus früher und heute

ZM 1 **Angst vor dem Terror** – Schlimmer als der Terror selbst?



Hinweise und Erwartungshorizonte

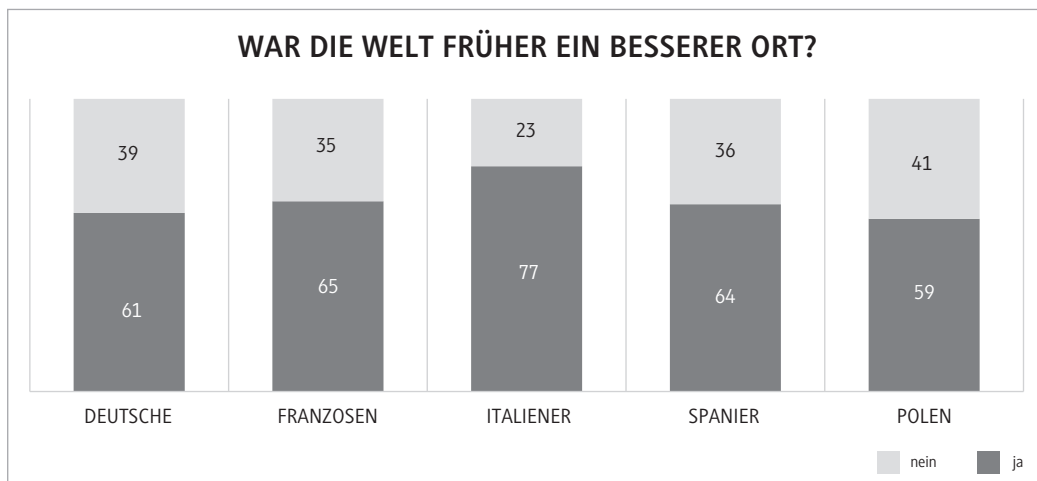
„Früher war alles besser!“ – War früher alles besser?

M 2

„Die Jugend [...] hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt mehr vor älteren Leuten und diskutiert, wo sie arbeiten sollte. Die Jugend steht nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widerspricht den Eltern und tyrannisiert die Lehrer.“ Das soll angeblich der Philosoph Sokrates gesagt haben, der vor rund 2.500 Jahren gelebt hat. Das Vorurteil von der missratenen Jugend ist also nichts Neues. Und auch der Spruch, dass die Welt von heute auch nicht mehr das sei, was sie früher einmal war, ist uralte. Grund genug, sich zu fragen, ob früher wirklich alles besser war.

Aufgaben

1. Schildern Sie im Plenum, welche Erfahrungen Sie persönlich mit Vorurteilen gegenüber der „Jugend von heute“ gemacht haben.
2. Lesen Sie den Text. Erläutern Sie, warum Menschen das Heute oft als problematischer empfinden als das Gestrern. Falls Ihnen weitere Argumente einfallen, ergänzen Sie die Liste um eigene Punkte.
3. Der schwedische Wissenschaftler Hans Rosling hat in seinem Artikel „Die Welt wird immer besser“ einige Aspekte zusammengetragen, die sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt haben. Lesen Sie den Artikel und berichten Sie danach im Plenum von einer Entwicklung, die Sie besonders überrascht hat: <https://bit.ly/2RbK0yq> (19.08.2019)
4. Diskutieren Sie gemeinsam, inwiefern der Satz „Früher war alles besser“ zutrifft.



© nach: <https://magazin.spiegel.de/SP2018/47160838473/index.html>



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*„Früher war alles besser!“ – Ängsten begegnen und politisches
Bewusstsein stärken*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

